

WZ 19.11.14

BER 2014

## Wilhelmshaven

WILHELMSHAVENER ZEITUNG



Von der Notwendigkeit eines Trockendocks am Standort überzeugt (von links): Rainer Sacher (Leiter Arsenalbetrieb Wilhelmshaven), MdL Holger Ansmann, MdB Karin

Evers-Meyer, MdB Rainer Arnold, Christoph Otten (Leiter Marinearsenal), Karlheinz Föhlinger (SPD-Fraktionsvorsitzender) und Ulrich Krüger (Stab Marinearsenal). WZ-FOTO: KNOTHE

# Volle Unterstützung fürs Trockendock

## BUNDESWEHR SPD-Politiker informierten sich am Standort

VON MICHAEL HALAMA

**WILHELMSHAVEN** – „Wir haben uns für die Beschaffung der Fregatten F 125 entschieden, also muss der Bund im Arsenal auch für die notwendigen Instandsetzungskapazitäten sorgen. Dafür ist der Bau eines Trockendocks unbedingt erforderlich und erhält unsere volle Unterstützung“, sagte gestern Rainer Arnold, verteidigungspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, im Marinearsenal. Die Investition von 120 bis 140 Millionen Euro in ein solches Dock müsse sein. Da zudem weitere Infrastrukturmaßnahmen im Arsenal geplant seien, müsse trotzdem von allen beteiligten Stellen die zügige Umsetzbarkeit sichergestellt werden.

Wer für einen Besuch am größten Bundeswehrstandort nur einen Vormittag einplant, dem bleibt am Ende kaum

Zeit, um seine Positionen an die Medienvertreter weiterzugeben. Sichtlich unter Zeitdruck war auch Arnold, der sich gemeinsam mit der Bundestagsabgeordneten Karin Evers-Meyer, dem Landtagsabgeordneten Holger Ansmann und Karlheinz Föhlinger, dem Fraktionsvorsitzenden im Rat der Stadt (alle SPD), über die Einsatzflottille 2 und das Marinearsenal informiert hat.

Zwei Schwerpunkte nehme man aus den Gesprächen mit Vorgesetzten, Vertrauensleuten und Personalvertretern mit, sagte Rainer Arnold: „Gerade die Besatzungsmitglieder wünschen sich eine Planungssicherheit. Werftliegephasen bleiben selten im Zeitplan und sind zum Teil völlig aus dem Lot geraten. Das führt überall zu Verzögerungen und Verschiebungen und muss dringend besser werden.“ Die

Marine habe schließlich mit den größten Nachwuchssorgen zu kämpfen, so Arnold.

Deshalb sei es umso wichtiger, attraktivere Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehöre eben eine bessere Vereinbarkeit von Dienst und Familie – genauso wie zeitgemäße Unterkünfte sowie eine moderne Ausrüstung in ausreichender Zahl.

Rainer Arnold gilt außerdem als Gegner der laufenden Bundeswehrreform. Er fordert Nachbesserungen: „Wir brauchen für die Bundeswehr mit ihren Soldaten, aber gerade auch ihren Zivilbeschäftigten, eine Aufgabenkritik, müssen über Art und Umfang neu befinden. Die angestrebte Zahl von 55 000 zivilen Dienstposten ist jedenfalls nicht zu halten.“ Noch für dieses Jahr strebe man deshalb eine sach- und fachgerechte Bewertung der Reform an.